

BaZ, 14. Juli 2021

Tobias Burkard

Erneuter Ärger um das Buechloch-Areal in Reinach

Nach mehrfacher Ablehnung der Quartierpläne auf dem Areal Buechloch in Reinach wollen Gegner auch das nächste Bauprojekt stoppen. Dieses stehe exemplarisch für eine Reihe von Grossüberbauungen in sensiblen Gebieten in der Region.

Nachdem das Reinacher Stimmvolk diesen März erneut Quartierbaupläne für das Areal Buechloch abgelehnt hat, kommt nun offenbar das vereinfachte Quartierplanverfahren zur Anwendung. Zur Untersuchung des anspruchsvollen Bodens leitete die Bauherrschaft dafür Sondierbohrungen ein – ohne das Gelände vorher auf schützenswerte Naturobjekte, Pflanzen und Tiere untersucht zu haben. Laut Katrin Joos, Einwohnerrätin von Reinach, hätte die Gemeinde das aber längst tun müssen.

Für die Erkundungen des Bodens auf dem Areal am äussersten Siedlungsrand von Reinach sollen rund zehn Bauplattformen aufgestellt werden. Bei den aufwendigen Aufbauarbeiten werden schwere Fahrzeuge und Maschinen notwendig. In einer Medienmitteilung der Gegnerschaft um Katrin Joos heisst es dazu: «Diese Installationen würden das Feuchtgebiet unwiederbringlich zerstören.»

Um das Projekt zu bekämpfen, haben sich deshalb Engagierte aus dem Kreis des ehemaligen Referendumskomitees mit Umweltorganisationen wie der Fondation Franz Weber (FFW) und dem WWF Basel zusammengeschlossen. Gemeinsam haben sie eine Reihe von Rechtsbegehren eingereicht, welche die sofortige Anordnung provisorischer Schutzmassnahmen bezwecken sollen.

Die falsche Reihenfolge

So fordern sie, dass am Quartierplan-Areal keine Änderungen durchgeführt werden dürfen, bis eine amtlich bestellte Fachperson ein Naturwertinventar erstellt hat. Dieses solle belegen, dass sich auf dem Gelände keinerlei schützenswerte Tier- und Pflanzenarten befinden. Bei einem gegenteiligen Ergebnis müssten die Überbauungspläne dem Schutzbedarf angepasst werden. Ausserdem solle gezeigt werden, dass die Tiefbauarbeiten keine Auswirkungen auf das angrenzende Naturschutzgebiet zur Folge hätten.

Gegenüber der «Basellandschaftlichen Zeitung» sagte der Reinacher Gemeindepräsident Melchior Buchs dazu: «Genau solche hydrologischen Untersuchungen haben die Überbauungsgegner im Abstimmungskampf noch gefordert. Ihr Vorgehen scheint mir wenig konsequent.»

Katrin Joos bestätigt auf Anfrage zwar, dass ihr Referendumskomitee solche Bohrungen gefordert habe. Dennoch sei der Vorwurf von Buchs simplifizierend. So sei in der falschen Reihenfolge vorgegangen worden. Das Naturwertinventar hätte vor Jahren, also vor der Zuweisung des Areals in eine Zone mit Quartierplanpflicht, welche verdichtetes Bauen zulässt, gemacht werden müssen. Nach dem Bau der Plattformen für die Bohrungen werde die Untersuchung sinnlos, da dann vieles bereits beschädigt sei.

Seit längerem ein Konfliktpunkt

«Dazu kommt, dass solche Überprüfungen wegen der Amphibienwanderung und der Vogelbrutzeit vorzugsweise im Frühling durchgeführt werden», fügt Joos hinzu. Die Gemeinde sei in dieser Angelegenheit ihrer gesetzlichen Pflicht bis heute nicht nachgekommen.

Das Buechloch-Areal ist seit längerem ein Konfliktpunkt in der Gemeinde Reinach. So wurde 2014 ein 40-Meter-Hochhaus-Projekt zu Fall gebracht. Auch im März dieses Jahres wurde ein Quartierplan-Überbauungsprojekt abgelehnt. Da nun das vereinfachte Quartierplanverfahren zur Anwendung kommt, welches nicht referendumsfähig ist, wird es keine weitere Abstimmung zu diesem Thema geben. Das hindert die Gegnerschaft jedoch nicht daran, das neue Quartierplanverfahren mit Beschwerden und Einsprachen zu bekämpfen.